



## ***FRAUEN ENTLASTEN –***

*Gerechteres Pendlerpauschale, Qualitätsoffensive  
für den öffentlichen Verkehr*



## *Pendlerinnen entlasten*

**P**endeln ist keineswegs reine Männersache, wie vier große Befragungen von Pendler/-innen gezeigt haben. Der Anteil der Frauen an den von der AK befragten Pkw-Pendlern und -Pendlerinnen mit Arbeitsort Linz liegt mit 43 Prozent sogar leicht über dem Anteil der Frauen an den Beschäftigten in Oberösterreich insgesamt (knapp 42 Prozent). Bei den Nutzern/-innen öffentlicher Verkehrsmittel liegt der Anteil der Frauen sogar bei 45 Prozent.

Weil Frauen über geringere Einkommen verfügen als Männer, treffen sie die Kosten des Arbeitsweges besonders hart.

## *Frauen verdienen weniger*

**B**eim Einkommen gibt es große Unterschiede. Das Medianeinkommen (eine Hälfte verdient mehr, eine Hälfte weniger) der Arbeitnehmerinnen in Oberösterreich ist brutto um 40 Prozent niedriger als jenes der Männer. Ein Grund dafür ist die bei Oberösterreichs Frauen besonders häufige Teilzeit- oder geringfügige Beschäftigung. 47 Prozent der weiblichen Beschäftigten in Oberösterreich arbeiten Teilzeit.

Von den Arbeitnehmerinnen, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln nach Linz pendeln, arbeiten rund 23 Prozent Teilzeit, von den Pendlern sind es hingegen nur rund 6 Prozent.

## Um die Pendlerinnen zu entlasten, fordert die Arbeiterkammer

### ✓ *Pendlerpauschale gerechter gestalten*

Ein wichtiger Schritt wäre die gerechtere Gestaltung des Pendlerpauschales: Derzeit ist es so, dass jene, die mehr verdienen, auch mehr davon haben. Das Pendlerpauschale ist ein Steuerfreibetrag. Wer auf Grund des niedrigen Einkommens keine oder wenig Lohnsteuer zahlt, bekommt auch kein oder nur ein geringeres Pendlerpauschale. **Eine einkommensunabhängige Direktzahlung wäre viel gerechter. Da das Einkommensniveau der Frauen deutlich niedriger ist, würden sie davon mehr profitieren. Insbesondere viele Geringverdienerinnen hätten so erstmals Anspruch auf das Pauschale.**

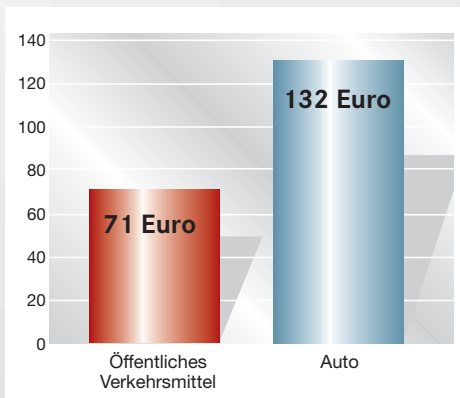
### ✓ *Qualitätsoffensive für den öffentlichen Verkehr*

Aus der Befragung der Pendler/-innen lässt sich insgesamt ein Auftrag an die Politik ablesen, mehr in den öffentlichen Verkehr zu investieren. Besonders profitieren würden davon Frauen mit geringeren Einkommen!

Die durchschnittlichen Kosten des Arbeitsweges für Frauen belaufen sich laut AK-Befragung bei Nutzung des öffentlichen Verkehrs auf 71 Euro im Monat, der Gebrauch des Pkw schlägt sich mit durchschnittlich 132 Euro pro Monat zu Buche. Bei geringem Einkommen fallen diese Beträge deutlich ins Gewicht.

Eine Studie des Verkehrsclub Österreich (VCÖ) von Anfang 2009 bestätigt:

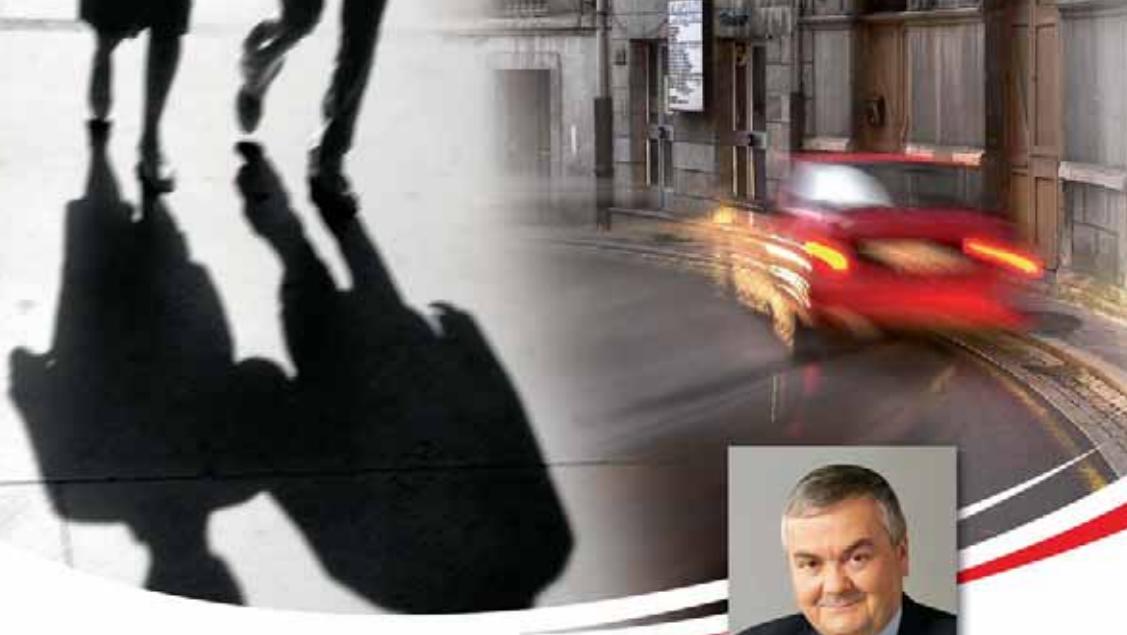
**Damit das Verkehrssystem sozial gerechter wird, sind mehr Investitionen in das öffentliche Verkehrsnetz nötig.**



### ✓ *Billigere Fahrpreise in Öffis*

Neun von zehn Frauen – egal ob vollzeit- oder teilzeitbeschäftigt – sprechen sich für billigere Fahrpreise aus (bei den Männern liegt dieser Wert mit 75 Prozent deutlich darunter). Kein Wunder, denn schließlich verdienen auch bei ganzjähriger Vollzeitbeschäftigung Frauen im Jahr um rund 30 Prozent weniger als Männer.

**Die Zustimmung der Frauen zu einem verbilligten Teilzeit-Ticket mit 54 Prozent liegt markant über jener der Männer mit 44 Prozent.**



## ***AK-Präsident Dr. Johann Kalliauer:***

„Frauen verdienen nach wie vor deutlich weniger als die Männer. Die Kosten fürs Pendeln müssen sie aber voll bezahlen. Eine einkommensunabhängige Direktzahlung statt des Steuerfreibetrages und eine Qualitätsoffensive in den öffentlichen Verkehr würde ihnen helfen.“

Weitere Informationen zu den Ergebnissen der Pendlerbefragungen in Linz, Wels und Steyr finden Sie auf [www.arbeiterkammer.com](http://www.arbeiterkammer.com), der Homepage der Arbeiterkammer Oberösterreich.

Fragen dazu richten Sie bitte an Frau Mag.<sup>a</sup> Judith Vorbach  
Email: [vorbach.j@akooe.at](mailto:vorbach.j@akooe.at)